

Pozsener Tageblatt

Steuerrklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis zu 7.50.
Es kann in allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zl
Pozsener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl
durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten
4.80 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zl. Deutschland und
übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pozsener Tage-
blatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegramm an: Tagblatt Poznań Postcheck-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A. d.). Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań Postcheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 15 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plakatvorrichtung und
schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
christlich erlaubt. — Öffertengeläuf 100 Groschen. — Für das Er-
reichen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anchrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. g. o. v. Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheck-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 106102 (Kosmos Sp. g. o. v.
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Nyka & Postuszny
Poznań, Wroclawska 23/34

Weinlager
bester Marken.

71. Jahrgang

Nr. 212

Freitag, 16. September 1932

Propaganda gegen den Völkerbund

Wie in manchen polnischen Kreisen über den Völkerbund gedacht wird, zeigt heute ein neuer Leitartikel des der Regierung nahestehenden „Kurier Polski“. In diesem Artikel wird erläutert (das gleiche Blatt hat die Ansicht schon einmal vertreten), und wir brachten bereits diese Stimme. S. Pos. Tgbl. Nr. 204 v. 7. September 1932. Red. Pos. Tgbl.), daß Polen kein besonderes Interesse daran habe, auf der bevorstehenden Völkerbundversammlung wieder in den Rat gewählt zu werden. Bei der gegenwärtigen internationalen Lage wäre es für Polen empfehlenswert, sich vom Generalkonsul etwas bewegungsfreiheit zu sichern. Es sei daher zu halten und sich dadurch eine gewisse Schwelle des moralischen Bankrottis zu schaffen, und es sei daher für Polen nicht ungünstig, wenn es sich zu auffällig in solcher Gesellschaft zeige. Deutschland führe einen heftigen Kampf gegen die Wiederauflösung Polens, aber das polnische Interesse sei heute ganz anders als 1926. Polen sei zwar heute noch nicht ganz abzubrechen, aber andererseits sei seine Unwesenheit im Rate des Völkerbundes auch nicht mehr dringend.

Um die Nichtangriffspakte

A. Warschau, 15. September. (Eig. Telegr.) Der stellvertretende Außenminister Beck hat in den letzten drei Tagen mehrfach die Gefänderten Rumäniens und der Baltenstaaten bei Empfangen. Wie verlautet, bewegten sich diese Unterhaltungen Becks um das Thema der Nichtangriffspakte dieser Staaten mit der Sowjetunion.

Besuch lettischer Redakteure

A. Warschau, 15. September. (Eig. Telegr.) Gruppe lettischer Journalisten unter Führung des Direktors des lettischen Pressebüros besuchten, die als Gäste der polnischen Regierung im „Hotel Europejski“ eingetroffen worden sind. Die polnische Presse feiert das Eintreffen dieser lettischen Journalisten in Warschau als eine neue Verständigungszug zwischen Polen und Lettland. Unter den Besuchern befindet sich auch ein Vertreter des deutschen führenden Blattes „Revaler Zeitung“.

Protest gegen die französischen Luftmanöver

Paris, 15. September. Bei den Tag und Nacht währenden Luftmanövern in der Gegend von Marseille kam es gestern zu einer Protestaktion. Einige 300 Personen hatten sich auf „Matin“ aus Marseille versammelt, um gegen die Abspaltung der Manöver und die Beteiligung von Polizisten daran zu protestieren. Die Polizei hat drei Personen verhaftet.

Graf Zeppelin“ bereits in Sicht der brasilianischen Küste

Hamburg, 15. September. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh um 2.10 Uhr in der Zeit auf 3.20 Grad Nord und 28.45 Grad West, das ist etwa 150 Seemeilen nordwestlich der Insel St. Pauls Rock. Das Luftschiff wird voraussichtlich heute mittag in Pernambuco landen und nach kurzem Aufenthalt nach Rio Janeiro weiterfahren.

Forderung des evangelischen Reichselternbundes

Berlin, 15. September. Der evangelische Reichselternbund hat den Blättern zufolge an den Reichsminister ein Schreiben gerichtet, das vor allem mit der Frage des Reichsschulwesens beschäftigt. Nach Aufstellung der evangelischen Elternschaft läßt sich der Gedanke folgen, nicht in einer christlichen Gemeinschafts- und Preußischen Schulwesen nicht länger tragbarer Verlust der Schulauflösung einzeln für ein einzelner für ein

Neue Modifizierung der Sicherheitsfrage?

Kursänderung der französischen Abrüstungspolitik?

London, 15. September. Der Pariser Korrespondent der „Times“ zitiert eine Stelle aus der französischen Antwortnote auf die deutsche Denkschrift, in der von dem Streben nach allgemeiner und regulierter Abrüstung die Rede ist, und meint, diese Stelle scheine auf eine Kausandierung hinzudeuten. Er begründet diese Ansicht damit, daß die zitierte Stelle der Theorie von Abrüstung und Sicherheit widerspreche, die bisher die der offiziellen französischen Politik gewesen sei. Der Grundsatz allgemeiner und regulierter Abrüstung, fährt der Korrespondent fort, sei bei den letzten Wahlen von der großen Mehrheit der Parteien angenommen worden. Jetzt sei er in einer so verpflichtenden Erklärung, wie sie eine Regierungsnote an eine fremde Macht sei, schriftlich fixiert worden.

Der Pariser Korrespondent der „Morningpost“ spricht ebenfalls von der Möglichkeit einer Modifizierung der französischen Haltung in der Abrüstungsfrage. Er verweist auf einen Artikel der „République“ und meint, es sei wichtig, daß der an und für sich nicht neue Gedanke, den das Blatt erörtert, gerade jetzt von dem Hauptorgan der Mehrheit verkündet werde. Man dürfe also annehmen, daß er bis zu einem gewissen Grade die Ansichten der Führer der Mehrheit bringe. Diese Annahme werde gestärkt durch die Tatsache, daß man kürzlich öfter Führer nach den Vereinigten Staaten ausgestreift habe, um sich einer Unterstützung gegen einen eventuellen Angreifer

zu vergewissern. Wie weit die Änderung in der Auffassung gehe, werde sich nach der Präsidentenwahl zeigen, aber es scheine, daß die französische Regierung allmählich den Begriff „Sicherheit“ weniger militärisch aufzufassen geneigt sei.

Englands Politik in der Abrüstungsfrage

London, 15. September. „Daily Express“ erfaßt, daß die britische Regierung im Begriff sei, eine Vertragung der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz nach dem Zusammentritt am 21. September vorzuschlagen. Danach soll zwischen den Hauptmächten eine Beratung stattfinden, an der wahrscheinlich die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Belgiens und Polens teilnehmen werden, die ja auf jeden Fall wegen der Session des Völkerbundsrates und der Abrüstungsverhandlungen in Genf sein würden. Die Initiative zu diesem Vorschlag soll von Macdonald kommen. Das Blatt erklärt, es verlaut, daß die jetzt von der britischen Regierung formulierte Politik in der Hauptsache darin besteht, Deutschland im Prinzip die Gleichberechtigungsfeststellung zu gewähren, womit zunächst eine Vereinbarung verknüpft wäre, durch die Deutschland sich verpflichten würde, tatsächlich nicht aufzurüsten, und dann eine Abrüstungskonvention, in der sich die anderen Mächte verpflichten würden, in weitergehender Maße abzurüsten, falls sie es bisher getan haben.

Militärlzugunglück in Algerien

120 Tote

Oran, 15. September. Ein Eisenbahnzug mit 510 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Fremdenlegion ist gestern nachmittag in der Gegend von Tlemcen in eine Schlucht gestürzt. Bisher sind 100 Tote und über 100 Verletzte zu verzeichnen.

Paris, 15. September. Die Zahl der Todesopfer des Militärlzugs - Unglücks bei Tlemcen wird - wie „Havas“ aus Oran meldet - auf 120 geschätzt, die der Verletzten, unter denen sich sehr viele schwer verletzte befinden, auf 150.

Da die Wagen quer und untereinander festgeklemmt in der Schlucht liegen, ist die Bergung der Opfer sehr schwierig. Außerdem sind die Verkehrsmöglichkeiten zur Unfallstelle äußerst ungünstig.

Paris, 15. September. Zu dem schweren Militärlzug-Unglück in der französischen Kolonie Algerien in Nordafrika werden jetzt noch Einzelheiten gemeldet. Nach einem Bericht des halbamtl. französischen Nachrichtenbüros stürzte der Zug mit einem Bataillon Fremdenlegionäre etwa achtzig Meter in die Tiefe. Die Zahl der Toten wird nunmehr auf etwa 120, die Zahl der Verletzten auf etwa 150 geschätzt. Fast das gesamte Personal des Militärlzugs soll sich unter den Todesopfern befinden. Der Zug beförderte zwei Offiziere und 27 Unteroffiziere der Fremdenlegion und 481 Legionäre. Die Wagen des gestürzten Militärlzuges liegen quer und untereinander festgeklemmt, so daß es sehr schwer ist, den noch unter den Trümbern befindlichen Verletzten Hilfe zu bringen. Das Unglück selbst soll darauf zurückzuführen sein, daß infolge der Regengüsse der letzten Tage die Böschung des Bahndamms aufgeweht worden war. Als der Militärlzug die Stelle passierte, gab die Beschotterung unter dem Gleise auf einer Strecke von etwa 400 Metern nach und rutschte ab, so daß der Zug 80 Meter in die Tiefe stürzte.

Paris, 15. September. Havas bringt in einer Meldung aus Oran noch Einzelheiten zu dem Eisenbahnunglück. Nach einem Bericht von Bahnhof, nicht in einer einzigen für ein einzelner für ein

arbeitern, die in der Nähe der Unglücksstätte mit der Ausbesserung der Gleise beschäftigt waren, soll die Lokomotive des verunglückten Zuges nach Verlassen des Tunnels ziemlich scharf in die Kurve gegangen und alsbald aus den Schienen gesprungen sein. Lokomotive und Tender schleiften auf der Schotterung etwa hundert Meter weit und schlugen dann um, wobei fast der ganze Zug in die Tiefe mitgerissen wurde. Um 1½ Uhr waren 40 unkenntliche Leichen von Legionären aus den Trümmern geborgen.

Ein geheimnisvoller Anschlag

Kielce, 14. September. (Pat.) Im Zusammenhang mit den Meldungen einiger Blätter von einem geheimnisvollen Anschlag auf einen Personenzug zwischen den Stationen Tarczyn und Szpolowice, der von dem Stadtwärter Davidowicz vereitelt worden sei, hat die Voruntersuchung ergeben, daß man es hier mit einer Mysteriokulation zu tun hat. Davidowicz, der vor kurzem eine Strafverfolgung erhalten hatte, wollte sich bei seinen Vorgesetzten einen befreien Ruf verschaffen und simulierte deshalb einen Anschlag. Nachdem er zu diesem Zweck an einer bestimmten Stelle die Schienenräder gelöst hatte, setzte er seine Füße, legte sich mit einem Knebel im Munde zwischen die Schienen und hielt den kommenden Zug mit einer Petarde an, indem er so eine Katastrophe verhinderte. Davidowicz, der sich im Spital und sehr wohl befindet, hat keinerlei Spuren irgendwelcher Schläge an seinem Körper aufzuweisen. Die Hand hat er sich wahrscheinlich beim Abbrechen der Schienen verletzt; denn an dieser Stelle hat man Blutspuren gefunden.

Ein Leichtmatrose in Danzig angeschossen

Danzig, 15. September. Der polnische Leichtmatrose Nebjewski von einem dänischen Dampfer wurde in der vergangenen Nacht von dem Kaufmann Brantzen angegeschossen. Brantzen, der den Leichtmatrosen auf dem Dache seines Hauses liegen sah, vermutete in ihm einen Einbrecher und gab, da Nebjewski auf Anruf in die Tasche griff, zwei Schüsse ab, durch die der Leichtmatrose am Bein verwundet wurde.

Briefe, Briefe . . .

R. S. Dem großen Konflikt zwischen Reichstag und Regierung, der sich in der Montagsitzung so schroff ausgewirkt hat und zur Auflösung des Reichstages führte, ist nunmehr eine ganze Serie von Briefen gefolgt. Reichstagspräsident Göring an den Kanzler, der Kanzler an Göring, Göring an den Reichspräsidenten und zurück und schließlich der Schlussbrief des Staatssekretärs Dr. Meissner im Auftrag von Hindenburg, der in diesen Streit um Worte und juristische Formeln sich nicht ziehen lassen will. Ein rechtsstehendes Berliner Blatt hat diesen ganzen Briefwechsel - er kann gar nicht von allen Zeitungen im ganzen Umfang gebracht werden, einen Papierkrieg genannt. Und das Wort trifft eigentlich ins Schwarze.

Wir haben nicht die Absicht, diesen Briefwechsel in vollem Wortlaut zu veröffentlichen, denn es können nur Irrungen und Wirkungen entstehen. Im Shakespeare'schen Lustspiel gleichen Namens führen sie zum guten Ausgang und zu einem harmonischen Tanz. Aber in der Politik des Tages pflegt das ganz anders zu sein. Wir wollen hier nur referieren und hier und da ein Licht aufleuchten lassen, das ein wenig Verständnis bringen soll. Zunächst hat Göring an den Kanzler geschrieben und ihn des Verfassungsbruches bezichtigt, dann hat der Kanzler den Verfassungsbruch zurückgewiesen und den Reichstagspräsidenten eines Besseren zu belehren versucht. Göring hat sich in einem Punkte belehren lassen, nämlich darin, daß auch eine Regierung, die nicht das Vertrauen des Reichstages besitzt, aber als geschäftsführende Regierung eingesetzt ist, ja, daß sie auch als gestützte Regierung rechtstädtig den Reichstag auf lösen kann. Hier liegt aber eine neue Meinungsverschiedenheit ein, denn Göring hält die Abstimmung im Reichstag für rechtsgültig, während die Regierung der Meinung ist, daß der aufgelöste Reichstag diese Abstimmung gar nicht vollziehen könnte. Und diese zweite Meinungsverschiedenheit ist der Grund zu dem ausgedehnten Briefwechsel und zu der Auffassung der Regierung, nicht eher vor den beiden noch bestehenden Ausschüssen zu erscheinen.

Es kommt ein Brief hinzu, der in der reichsdeutschen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt hat, das ist ein Brief an Hindenburg, von Göring gegen gezeichnet, in dem alle Höflichkeitsformeln fehlen. Die Presse hat zum Teil diesen Brief sehr scharf kritisiert. Göring hat nun in einem neuen Brief an den Reichspräsidenten die Erklärung abgegeben, daß es sich in diesem Brief um einen Beschuß des Ausschusses handele, der dem Reichspräsidenten zur Kenntnis vorgelegt werden mußte. Es sei immer üblich gewesen, diesen Beschuß ohne Höflichkeitsformeln weiterzuleiten, und das sei auch diesmal geschehen. Der Reichspräsident nahm diese Erklärung zur Kenntnis, und damit ist die Angelegenheit ebenfalls erledigt.

Zusammenfassend geht der Briefwechsel in folgender Richtung - wir geben hier einen historischen Überblick, der zum Verständnis dienen soll. Aus der Weigerung der Reichsregierung, in den Ausschüssen zu erscheinen, ist der Briefwechsel zu erklären. Es wurde im Ausschuß ein Antrag angenommen, daß die Reichsregierung vor dem Ausschuß zu erscheinen habe. Für diesen Antrag stimmten nur die Nationalsozialisten und Kommunisten, die eine Mehrheit haben, dagegen alle Mittelparteien. Die Regierung weigerte sich trotzdem, da ja auch der Ausschuß den Beschuß annahm, daß die Regierung rechtsgültig gestürzt worden sei. Da sich die Regierung weigerte, schrieb Göring zunächst an den Reichspräsidenten, stellte ihm die Vorgänge am Montag vor, teilte ihm das Abstimmungsergebnis mit, gab in dem Brief der Erwartung Ausdruck, daß die Notverordnung außer Kraft gesetzt werden und die Regierung Papen verschwinden würde. Er erklärte darin die Auflösung selber für formal berechtigt, lehnte jedoch die Begründung der Auflösung des Reichstages als verfassungswidrig ab. Nach den Beschlüssen im Ausschuß schrieb Göring erneut an Hindenburg, um ihm von den Beschlüssen Kenntnis zu geben. Er forderte, die Reichsregierung solle ihre verfassungsmäßige Pflicht erfüllen, und der Reichspräsident solle sie dazu anhalten. In den Briefen an den Kanzler wurde der Konflikt ähnlich behandelt. Hindenburg antwortete sehr scharf und stellte sich hinter die Reichsregierung, Göring erwiderte noch einmal, und schließlich gab die Regierung eine offizielle Erklärung ab, in der die Au-

Ein Erlaß Hindenburghs

Deutsche Ertüchtigung der Jugend Eine überparteiliche Organisation

fassung des Rechtsstandpunktes ausführlich dargestellt wurde. Eine Klärung ist nicht erfolgt — und in der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses soll erneut verhandelt werden.

Wichtig in dem ganzen Briefwechsel ist nun noch, daß die neuere Forderung Görings, die Notverordnung aufzuheben, vom Reichspräsidenten von Hindenburg nicht mehr beantwortet worden ist. Die Antwort hat der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, erteilt. Darin stellt er fest, daß die Beschlüsse des Reichstages nach der Auflösung verfassungswidrig seien und gegenstandslos geworden sind. Hindenburg beachtete nicht, aus den Reichstagsbeschlüssen Folgerungen zu ziehen. Diese Absehung zeigt, daß das Reichsoberhaupt sich nicht weiter in einen Briefwechsel hineinziehen lassen will, und das wird auch besonders vor der Mittel- und Rechtsprese begrüßt, weil man vermutet, daß ein Briefwechsel zur Klärung gar nichts beitragen kann — im Gegenteil — er schafft nur neue Verwirrung und sei eigentlich nichts weiter als ein Mittel, die kommende Wahlpropaganda in besondere Richtungen zu lenken.

Damit ist also der Papierkrieg eingestellt worden. Nun werden Versuche unternommen, um den Konflikt beizulegen. Bei der gestrigen Nachmittagssitzung des Überwachungsausschusses wurde bekannt, daß Zentrum und Nationalsozialisten Annäherungsversuche unternehmen mühten, deren Formulierung aber noch gesucht werden soll.

Die Abstimmung über das Misstrauensvotum soll so ausgelegt werden, daß es die Aufhebung der Notverordnungen und den Rücktritt des Kabinetts nicht berührt, daß aber dieser Abstimmung eine politische Bedeutung zukomme. Wenn diese Formulierung angenommen werden würde — so meint man in politischen Kreisen —, so würde auch damit der Konflikt mit der Regierung beigelegt werden können. Dann erübrigen sich für die Arbeit daran.

Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu gemeinsamer und einheitlicher Arbeit zusammenzufassen, beruft sich hiermit ein Reichskuratorium für Jugenderüchtigung.

Ich bestelle den Reichsminister zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin v. Stülpnagel zum geschäftsführenden Präsidenten.

Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiete besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglieder des Kuratoriums zu berufen, mit die Sitzungen zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst beteiligten Reichsministern zu treffen.

gez. v. Hindenburg, gez. v. Papen,
gez. Freiherr v. Gail.

Die Durchführung

Der Erlass des Reichspräsidenten soll dazu dienen, die Ertüchtigung der deutschen Jugend

aus dem Bereich der Parteipolitik zu bringen. Er geht auf Pläne und Anregungen zurück, die schon unter den Reichsinnenministern Wirth und Gröner ausgearbeitet worden sind. Von der Regierung her gelehnt handelt es sich hierbei um die Ausführung von Plänen, die im wirklichen Sinne des Wortes überparteilich sind.

Das Reichskuratorium für die Jugenderüchtigung wird seine Tätigkeit sofort beginnen. Es werden dafür die 1,5 Millionen Mark benutzt werden, die im Reichshaushalt zur Verfügung gestellt wurden. Ausdrücklich wird erklärt, daß alle Verbände jeder politischen Richtung, mit Ausnahme der kommunalischen, herangezogen werden sollen. Die Ausbildungslätze für die Lehrer, als die in erster Linie ehemalige Offiziere und Sportlehrer gewählt wurden, haben schon stattgefunden. Vorläufig werden etwa 20 Lager eingerichtet, und zwar auf solchen Plätzen, die früher als Gelände-Sportplätze dienten.

Die Organisation ist folgendermaßen gedacht: In jedem Lager werden jeweils 100 bis 200 junge Leute ausgebildet. Die Ausbildungssperiode beträgt drei Wochen. Parteiformen und Parteiauszeichen dürfen nicht getragen werden. Es werden Drill-Anzüge ausgegeben. Die Jugendlichen werden nicht nach ihrer Zugehörigkeit zu Verbänden, deren Mitglieder sie sind, zusammengestellt. Vielmehr wird Wert darauf gelegt, diese Parteunterschiede vollkommen verschwinden zu lassen.

Die Verpflegung geschieht kostenlos durch den Staat. Gegenüber ist die Hin- und Rückreise zu den Ausbildungslägern kostenlos. Taschengeld wird nicht erstattet. Die Leitung der Organisation ist ehrenamtlich. Die eigentlichen Sportlehrer bekommen Gehalt. Über die Art der Ausbildung ist grundsätzlich zu sagen, daß die bisherigen sportlichen Methoden fallen gelassen werden sollen. Man will von der amerikanischen Art des Sportsgriffes mit leichtathletischen Übungen usw. abrücken und an ihre Stelle mehr Gelände-spiele setzen.

Das Reichskabinett berät Was wird in Preußen?

Berlin, 14. September. Das Reichskabinett ist Mittwoch vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, die der Befriedung der politischen Lage gilt. Ein Berliner Mittagsblatt vermutet, daß dabei bereits der Termin der Neuwahlen festgelegt wird. Diese Auffassung wird im unterrichteten Kreisen jedoch bezweifelt. Man nimmt vielmehr an, daß die Reichsregierung zunächst die weitere Entwicklung abwartet.

Als ausichtsreichstes Datum gilt weiter der 6. November. In der heutigen Kabinetsitzung wird natürlich vor allem auch der Briefwechsel mit dem Reichspräsidenten besprochen; der Kanzler hat hierüber eine Reihe von Unterredungen mit dem Reichspräsidenten gehabt. Es besteht auf der Seite der Reichsregierung nicht die Absicht, ihn fortzusetzen; man betrachtet ihn vielmehr als abgeschlossen.

Ja, wahrhaftig — gerade in unseren Tagen gilt dies Wort mehr als je: „Es ist besser, überhaupt etwas zu tun und zu haben, als abzuwarten und zu reden“. Nur der tätige Mensch hat recht. Der Mann der Tat führt zu neuen Möglichkeiten, zu neuen Entschlüssen — und meist auch zu neuen Entscheidungen. Und das ist wichtiger als Meinungsverschiedenheit und Kampf mit Worten. Wir, die wir im Ausland als Betrachter leben, wir glauben, ein Recht dazu zu haben, diese Meinung deutlich und klar auszudrücken.

Deutschland ist im Recht Ein Artikel von Mussolini

Der „Berliner Börsenkurier“ veröffentlicht in seiner Sonntagsnummer unter der Überschrift „Deutschland ist im Recht“ einen Artikel Mussolinis, in dem der italienische Regierungschef zu der deutschen Gleichberechtigungs-forderung Stellung nimmt. Er führt u. a. aus:

Das bedeutendste Ereignis in der internationalen Politik ist zurzeit der offizielle Schritt der deutschen Regierung in England, Frankreich, Italien und bei den kleineren Staaten, die Annahme des deutschen Anspruchs auf gleiches Recht auf dem Gebiete der militärischen Rüstungen.

Mussolini stellt dann fest, daß mit dem Tage, da Deutschland als Mitglied des Völkerbundes aufgenommen wurde, eine neue Lage entstanden. Im selben Augenblick wurde für Deutschland die juristische Gleichheit anerkannt.

Dann kommt, fährt der Artikel fort, Locarno, wo Deutschland und Frankreich die Unterstützung und Garantie Englands und Italiens erhalten. Diese Garantie bedeutet offenbar, daß Deutschland und Frankreich auf dieselbe Stufe gestellt werden, daß sie also beide dieselbe Verpflichtung haben, nicht anzugreifen, und dasselbe Recht auf Verteidigungs-schutz bei einem Angriff des anderen.

Aber im Verfailler Vertrag war die Abrüstung Deutschlands nur als Einleitung zu einer allgemeinen Senkung des Rüstungsstandards auf die Ebene des deutschen gedacht.

Man muß notwendigerweise zu der Erkenntnis gelangen, daß die Abrüstungskonferenz in ihrer ersten und wichtigsten Phase schließlich Schiffbruch gesetzt hat.

Ursprung und Rechtfertigung der deutschen Forderungen liegen in dem Vertrag der Genfer Konferenz, die darauf hinzielte, das Bestehen zweierlei Rechts zu einem Dauerzustand zwischen Deutschland und den anderen Staaten zu machen. Deutschlands Ausscheiden würde den endgültigen Zerfall und die unbefristete Vertragung der Abrüstungskonferenz zur Folge haben. Es wurde auch dem Völkerbund den Todesstreit verurteilen, nachdem dieser ohnehin durch die Haltung Japans und durch die Vorbehaltete Italiens ernstlich kompromittiert ist.

Braun und Severing sind noch aktive Minister

Habamtlich wird in Berlin bekanntgegeben: „Bei der Erörterung der Auswirkungen der Reichstagsauflösung auf Preußen ist auch die Vermutung aufgetaucht, daß ein neuer staatsrechtlicher Konflikt mit der Reichsregierung entstehen könnte, wenn der Preußische Landtag einen Ministerpräsidenten wählt, ohne sich vorher mit dem Reichskommissar in Preußen amtierenden Reichskanzler in Verbindung gebracht zu haben.“

Hierzu hört das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, daß von einem solchen Konflikt gar keine Rede sein würde. Es sei darauf hinzuweisen, daß der Reichskanzler als Reichskommissar für Preußen selbst in neuerlichen amtlichen Veröffentlichungen zum Beispiel dem Staatsrat gegenüber nicht mehr vom Ministerpräsidenten „a. D.“ Braun, sondern vom Ministerpräsidenten Dr. Braun und den Staatsministern des Kabinetts Braun spreche, die „von der Ausübung ihrer Obliegenheiten“ entbunden worden seien.

Danach stelle sich auch die kommissarische Regierung auf den Standpunkt, daß von einer Absehung des Kabinetts Braun nicht die Rede sei. Nur leite für das „von der Ausübung“ der Amtspflichten entbundene Kabinetts Braun der Reichskommissar mit seinen Mitarbeitern die Geschäfte. In diesem Zusammenhang sei noch zu erwähnen,

Berlin, 15. September. Vor dem Rathaus Charlottenburg wurde heute, Donnerstag, in der 9. Vormittagsstunde ein toller Raubüberfall verübt, bei dem den Banditen etwa 40 000 Mark in die Hände fielen. Alltäglich werden die Einnahmen der Straßenbahn und Autobusse, die in einem großen Bahnhof in der Helmholzstraße untergebracht sind, in der 9. Vormittagsstunde nach der Große Straße, die sich im Charlottenburger Rathaus befindet, abgeliefert. Auch heute war ein Autobus mit mehreren Kassetten, die hauptsächlich Silber- und Kleingeld enthielten, mit dem Abtransport des Geldes beauftragt. Während mehrere Beamte damit beschäftigt waren, das Geld auszuladen, fuhr plötzlich ein elegantes Auto vor, dem vier junge Burschen entsprangen. Noch ehe sich die Beamten zur Wehr setzen konnten, zogen alle vier Revolver aus den Taschen und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Beamten, von denen vier getroffen zu Boden sanken. Dann ergingen sie drei Kassetten, woraus sie in ihr Auto sprangen und davonrasten. Die B. G. nimmt an, daß etwa 40 000 Mark den Räubern in die Hände gefallen sind. Die Tat muß von Leuten ausgeführt worden sein, die über die Ablieferung der Gelder genau Bescheid wissen. Obwohl zur Zeit des Überfalls starker Verkehr vor dem Rathaus herrschte, waren die Zeugen des Überfalls so überrascht, daß die Täter unerkannt entkommen konnten.

Berlin, 15. September. Die Berliner „Volkszeitung“ ist wegen Beschimpfung und boswilliger Verächtlichmachung des Reichspräsidenten bis einschließlich 21. September verboten worden.

Zwirko und Wigura

A. Warshau, 15. September. (Eig. Teleg.) Die Leichen der beiden verunglückten Flieger Zwirko und Wigura sind gestern vormittag in der hl. Kreuzkirche in der Krakauer Vorstadt ausgebahrt worden. Der Feldbischof Gal hielt um 10 Uhr einen Trauergottesdienst ab, worauf der ganze Tag über viele Tausende von Menschen an den offenen Sargenseiten vorbeigefilzt. Die Beisetzung findet heute vormittag um 10 Uhr statt.

Zwirko-Platz in Dąbrowa-Gornicza
Wie die Polnische Telegr.-Agentur aus Sojowiz meldet, wurde gestern in Dąbrowa-Gornicza der dort neu gebaute Platz zum Andenken an den polnischen Rundflugsieger Zwirko-Platz geweiht. Der Feier ging ein Trauergottesdienst voraus, zu dem Vertreter der Behörden, die Träger der Mittelschulen, Vertreter von Organisationen und eine zahlreiche Menschenmenge erschienen waren. Nach dem Gottesdienst begab man sich in Umzug durch die Straßen der Stadt zum Zwirko-Platz, wo ein Trauermarsch gespielt wurde, worauf der Präsident von Dąbrowa-Gornicza Madejski, eine Ansprache hielt. Nach einer militärischen Ansprache des Vorsitzenden der P. O. P. (Luftverteidigungsliga) wurden vom Chor Trauerlieder gesungen.

Um die Einigung in der Erdöllindustrie

A. Warshau, 15. September. (Eig. Teleg.) Die Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Erdöllindustrie sind gestern in Lemberg fortgesetzt worden. Obwohl die Gewerkschaften das zweite Projekt der Unternehmer, das die Einteilung der Arbeit in zahlreiche Kategorien und die Herabsetzung der Löhne um 25 Prozent vor sieht, gründlich abgelehnt haben, haben sie sich doch in eine Diskussion der Einzelheiten des Projekts eingelassen. Es sind drei Ausschüsse für die Raffinerien, Werkstätten und Gruben geschaffen worden, in denen das Projekt der Arbeitgeber jetzt durchdiskutiert wird.

Ergebnislose Verhandlungen

Kattowitz, 14. September. (Pat.) Heute fand die zweite Verhandlung zwischen Vertretern der Arbeitgeber der Schwerindustrie und der Geistesarbeiter im Zusammenhang mit der Kündigung der Löhne und dem Verlangen der Industriearbeiter nach einer 15prozentigen Herabsetzung der Bezahlung. Die Geistesarbeiter wurden in längeren Ausschüssen vertreten, die in den beiden letzten Monaten zu begründen suchten. Da beide Parteien von ihren Forderungen abweichen wollten, verließen die Verhandlungen ergebnislos, so daß die Angelegenheit der Schiedskommission überwiesen werden wird.

Neuer Vermittlungsversuch der Neutralen im Grand-Chaco-Konflikt

London, 15. September. Zu dem bolivianisch-paraguayischen Konflikt wird aus Washington gemeldet: Der neueste Schritt der neutralen Mächte besteht darin, Paraguay und Bolivien aufzufordern, sofort die Feindseligkeiten einzustellen und eine entmilitarisierte Zone zu bilden. Beide Parteien soll ihre Truppen 10 Kilometer weit zurückziehen. Die neutralen Mächte sind bereit, eine Kommission nach dem Grand Chaco zu entsenden, um die Durchführung der Vereinbarung zu überwachen.

Das paraguayische Kriegsministerium meldet einen Erfolg

Buenos Aires, 15. September. Eine Mitteilung des paraguayischen Kriegsministeriums bestätigt, daß die paraguayischen Truppen eine starke Belagerung des Kabinets Braun, für das er die Geschäfte geführt habe, ohne weiteres seine Aufgabe als beendet ansehen können.

Die Anerkennung des Staates Mandschukuo durch Japan

Tschangtschung, 15. September. (Reuter.) Der Vertrag, durch den Japan den neuen Staat Mandschukuo anerkennt, ist heute vormittag unterzeichnet worden.

Die „fliegende Familie“ Hutchinson wird nach Schottland gebracht

London, 15. September. „Daily Herald“ meldet in großer Aufmachung, daß er mit der Reiterrei des Fischdampfers „Lord Talbot“ eine Reise einbarungen getroffen habe, wonach der Dampfer nach Angmagasalik zurückkehren und die „fliegende Familie“ und die Besatzung des Flugzeugs, insgesamt acht Personen, abholen und sofort nach Schottland bringen soll.

Belämmlich hatte der Dampfer die Geretteten auf dem genannten Platz gelandet und seine Fahrt fortgesetzt. Somit hätten die Familien und ihre Begleiter möglicherweise den ganzen Winter in Ost-Grönland zu bringen müssen.

Der Umsturz in Chile

Paris, 15. September. „Havas“ meldet aus Santiago de Chile, die Regierungstruppen hätten gestern um 17.30 Uhr sämtliche Flugplätze befreit, um das Land der Aufständischen zu verhindern. Die Flugzeuge der Aufständischen von Bosque, etwa 30, seien nach Quintay unterwegs, einem Flugplatz, der in der Gegend von Valparaiso habe sich der Regierung angegliedert.

Beendete Verhandlungen

Berlin, 15. September. Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum werden voraussichtlich nicht weiter fortgesetzt.

Stadt Posen

Wieder zu Hause!

Aus Ost und West, von Nord und Süd sind alle jetzt wieder heimgekehrt, und erproben, ob das alte Wort „Daher das Beste“ noch Wahrheit ist. Zunächst ist es noch ein Schwelgen in Erinnerungen, und wo man einen Bekannten erwischte, überflüttet man ihn mit Erzählungen von mehr und minder interessanten Reiseerlebnissen. Es zeigt sich, daß trotz der schmalen Geldbeutel die meisten Menschen unterwegs gewesen sind, sei es auch nur auf Schusters Rapen oder zu Rad. Heute entscheidet nicht mehr die Lustigkeit einer Reise, sondern einfach der Unternehmungsgeist.

Wieder wir nur 75 Jahre zurück, also bis zum Jahre 1857, so mag kaum ein Zehntel der Gesamtbevölkerung überhaupt auf den Gedanken gekommen sein, eine Reise zu unternehmen. Wer hatte denn damals auch nur Urlaub? Die Landarbeiter hatten einen einzigen Feiertag in jedem Jahr, nicht viel besser erging es den Angestellten in den Geschäften. Denn damals gab es die Sonntagsruhe noch nicht. Die Verkäufer mußten Tag für Tag im Laden stehen, einen Bezug wie Urlaub gab es nicht. Und ganz ebenso erging es den Hausangestellten. Auch sie kamen nie aus dem täglichen Einerlei heraus. Millionen Menschen gab es, die nie die See gesehen hatten oder die Berge. Millionen, die die nächste große Stadt nicht kannten. Millionen, die überhaupt nie von dem Ort weggekommen waren, in dem sie geboren wurden. Regelmäßig reisten eigentlich nur die sehr begüterten Familien, die eleganten Kurorte der damaligen Zeit aufsuchten. Acht Tage vorher begann man die Koffer zu packen, an dem großen Tag hielt eine Drosche vor dem Hause, um Gepäck und Familie zum Bahnhof zu bringen. Und was war das für eine Eisenbahn, der man sich anvertrauen mußte! Im Vergleich mit unseren heutigen Jügen war es ein reines Spielzeug, aus sechs oder acht kleinen, vierrädrigen Wagen bestehend, die nur Abteil erster und zweiter Klasse hatten. Eine dritte Klasse gab es überhaupt noch nicht. Der Zug fuhr langsam, Speisewagen und Waschräume waren natürlich nicht vorhanden. Man brauchte meist einen ganzen Tag, um seinen Freunden (zu weit entfernt) Beheimmungsort zu erreichen, und meist mußte man dann von der Zielstation aus noch lange mit einem Wagen fahren. In jeder Stadt gab es nur sehr wenige Hotels, in denen man vorher Zimmer bestellen konnte. In den Seebadeorten hatte der Gast nicht als Landschaft. Weitere Unterhaltung der damaligen Zeit findet sich die Beschreibung eines Badeanzuges für eine Dame, zu dem etwas acht Meter Serge benötigt wurden. Man kann sich danach die Badeanzüge vorstellen! Man konnte am Strand sitzen und spazieren gehen, besonders Unternehmungslustige konnten auch Spazierfahrten im Ruderboot machen.

Vor fünfzig Jahren waren schon einige Verbesserungen eingeführt. Hier und da gab es Züge mit Speisewagen, die Einrichtung der dritten Klasse war eingeführt, die Züge fuhren schneller. Die Seebadeorte wurden mit jedem Jahr beliebter. Einige begannen Anlegebrücken für die Dampfer zu bauen und eine Strandpromenade anzulegen. Eine wandernde Zirkus- oder Seitänzertruppe oder ein Karussell sorgte für Abwechslung. In einigen Hotels wurde manchmal abends der Speisesaal ausgeräumt und hier fand ein Konzert statt. Wie billig und wann ein Konzert veranstaltet wurde. Wie das Reisen damals war, zeigt die Tatsache, daß die Reise erster Klasse von Liverpool nach New York nur zehn Pfund kostete.

Vor zehn Jahren waren die Zustände wesentlich andere. Damals hatten alle Kur- und Badeorte schon große, elegante Hotels erbaut, in denen regelmäßig Konzerte stattfanden. Im Kurhaus fand ein Konzert statt, es wurde dafür gesorgt, daß die Gäste, die den Ort aufsuchten, nicht nur etwas fürs Auge bekamen, sondern sich auch sonst gut unterhielten. Und doch war es damals überall noch ein ganz anderes Bild als in unserer Zeit, und uns heutigen erscheint es, als ob die Menschen zur Zeit unserer Eltern die Natur richtig zu genießen, und als hätten erst wir die ganze nahe Beziehung gefunden, die uns Natur und beglückt. Wir sind nicht Gast in der Natur, wir sind in ihr zu Hause! Das ist ein wunderschönes Bewußtsein, das uns gerade jetzt wahrgenommen ist. Und wir alle denken: Wie oft, jetzt sind es nur noch zehn oder allenfalls elf Monate, bis es wieder hinausgeht!

X Missionssprach. Am morgigen Freitag um 8 Uhr erzählt Missionar Lörner an den Blinden im Orient, und zwar in Persian. Der Vortrag findet im großen Saal des Vereinshauses statt. Der Eintritt ist frei. Alle, die sich für diese wichtige Arbeit an den elendsten Menschenkindern interessieren, werden herzlich eingeladen. X Die geistige Mondfinsternis war dank des genauen Himmels in allen ihren Phasen genau zu verfolgen. In den Straßen der Stadt bildeten sich vielfach Gruppen von Neugierigen, welche die allmähliche Verfinsternis teilweise mit Ferngläsern genau verfolgten. Auch photographische Aufnahmen des von der Erde beschatteten Mondes wurden mehrfach gemacht. Kurz nach 10 Uhr waren etwa 90 Prozent des Monddurchmessers durch den Erdschatten verdunkelt und damit der Höhenpunkt des letzten Naturereignisses erreicht. Gegen 1 Uhr nachts leuchtete der Mond dann wieder in seiner vollen Schönheit. X Wegen Ueberretung der Polizeivorschriften wurden 27 Personen zur Bestrafung notiert.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt Sonntag, 18. September, einen Ausflug nach Rogalin. Gemäldegalerie und Park werden besichtigt. Abfahrt nach Puławy 10.20 Uhr. Rückfahrt nach Uebereinkunft. Wegstrecke 15 Kilometer. Mitglieder freie Fahrt. Gäste willkommen!

X Der berühmte Sigtinische Chor — der „Chor des Papstes“ genannt — wird demnächst unter der Leitung des Msgr. Casmirze nach Posen kommen, um in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung drei Konzerte zu geben. Der Chor setzt sich aus zwei Gruppen von Sängern zusammen: aus dem sog. „Cantori adulti“ — das sind die Erwachsenen unter den Sängern — und den „Cantori ragazzi“, den Knaben bis zu vierzehn Jahren, die einen prächtigen Sopran singen. Die Auswahl der Gesangskräfte für den Chor geht nach so strengen Normen vor sich, daß sich der Chor eigentlich aus lauter Solisten zusammensetzt. Man kann sich also vorstellen, welchen großartigen Eindruck dieser Chor, der aus 60 Solisten besteht, zu machen imstande ist. Der Eindruck wird noch gesteigert durch die Kleidung der Chormitglieder, die aus violettfarbenen Geistlichen Gewändern und weißen kurzen Messeshemden mit Brabanter Spitzen besteht. Der Sigtinische Chor ist bekanntlich der älteste Chor in der Welt, der schon im 14. Jahrhundert gerühmt wird. Berühmt ist namentlich das „Credo“ in der heiligen Messe, die von Palestrina im 16. Jahrhundert zur Zeit des Pontifikats des Papstes Marcellus reformiert wurde. Außer diesem Werk wird Posen noch eine ganze Reihe anderer Meisterhöpfungen zu Gehör bekommen. Es sei betont, daß der Sigtinische Chor ein a cappella-Chor ist, was seinen hohen künstlerischen Wert noch unterstreicht. Das Auftreten dieses Chors in Polen bedeutet eine der glänzendsten künstlerischen Veranstaltungen. Der Vorverkauf zu den drei Konzerten in Polen, die am Sonnabend, dem 24. September, 8 Uhr abends, und am Sonntag, dem 25. September, 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends gegeben werden, findet im Zigarrengeschäft Szrejszowski, Gwarka 20, statt.

X Verkehrsunfall. In der Al. Szlagowskiego wurde Stefan Balinitski (Gerberdamm 19/20) vom Personenauto B. 3. 40149, das von dem Chauffeur Czeslaw Porek gesteuert wurde, überfahren, ohne jedoch ernstlich verletzt zu werden. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X Gesunde Personalakten. Auf dem 7. Posi-

zevier befinden sich Personalakten der Firma Stanislaus Juracki, Al. Marcinkowskiego Nr. 26, welche gefunden wurden.

Chinesische Studienkommission besucht die Schulen unserer Stadt

X Am 12. d. Mts. traf in Posen eine chinesische Studienkommission, bestehend aus dem früheren Kultusminister und fünf Professoren, ein. Die Kommission besuchte in Gesellschaft einiger Vertreter unserer Verwaltungsbehörden verschiedene Schulen, u. a. die hierige Handelschule, wo die Gäste vom Direktor Ligocki im Konferenzzimmer empfangen und über die Organisation der Anstalt unterrichtet wurden. Auch die Reklameabteilung und die reiche Bibliothek wurden in Augenschein genommen. Später wurden die Gartenbauschule und deren Schrebergärten mit großem Interesse besichtigt. Auch den Schulen in den Vororten Łaski und Wiry wurde ein Besuch abgestattet. Am nächsten Tage begaben sich die Gäste nach Kielce, wo das dortige Schulsanatorium besucht wurde. Ein großes Interesse zeigten hier die chinesischen Herren für die neuerrichtete Schule zur Ausbildung schwächer und physisch nicht entwickelter Kinder. Hier wurde die Kommission im Beisein eines Vertreters des polnischen Kultusministeriums vom Krankenländdirektor Rukowski und der Leiterin des Sanatoriums, der Aerztin Frau Dr. Gidyska begrüßt. Nach der Besichtigung fand ein gemütliches Beisammensein im Sanatoriumspark bei einer Tasse Kaffee statt. Darauf begaben sich die Gäste in die Maschinenfabrik H. Cegielski, wo sie vom Direktor Kreglewski empfangen wurden. Von Posen aus reiste die Kommission nach Bromberg und Gdingen.

Tödlich verlaufener Strafenunfall

X Posen, 15. September. In der Al. Grundwaldzka wurde der Kaufmann Paul Witkowski, der über den Fahrdamm ging, von einem Lastauto des Tabakmonopols dermaßen an den Kopf geschlagen, daß er sofort getötet wurde. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

Aus dem Posener Stadtparlament

Ehrung der tödlich verunglückten Europaflieger — Ankündigung intensiver Haushaltssberatungen — Theatersorgen der Stadt

jr. Posen, 15. September.

Gestern fanden die Sommerserien des Stadtparlaments, die man fast als „akademisch“ bezeichnen kann, ihr Ende. Nun nun die durch die lange Pause gestärkte Arbeitsfreudigkeit der Stadträte so recht zu betonen, teilte der Versammlungsleiter Wybierski mit, daß der Prost et der städtischen Körperschaften gegen die Nichtbestätigung des Haushaltspans durch die Wojewodschaft beim Innenministerium frühzeitig gewesen ist, so daß man in der Folgezeit sogar von einer Arbeitswütigkeit wird sprechen dürfen angeichts des zwangsmäßig aufzuwartenden Pensums.

Zu Beginn der einstündigen Beratungen ehrte die Versammlung den tragischen Tod der polnischen Europaflieger Zwirko und Wigura.

Bor Entritt in die Tagesordnung kam Stadt. Adamiec als Interpellant zu Wort. Er führte Beschwerde über den schlechten Stand des Straßensplasters von der Wallstraße bis zur Chrobrystraße und gab ferner die Anregung, daß auch die Autobusse der Straßenbahndirektion den Polizisten zur Benutzung freigegeben würden.

Die Erledigung der einzelnen Beratungspunkte ging rasch vorstatten, und man hätte sich bald wieder getrennt, wenn nicht zur Ausfüllung der Lücke eine außerprogrammatische Debatte über Theaterangelegenheiten eingeprengt wäre. Es handelte sich um die kostenloste Übergabe des Teatr Wielski an Herrn Direktor Wojciechowski für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 31. Mai 1933. Von verschiedenen Rednern wurde gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages, den die Stadtvertreter zur Kenntnis nehmen sollten, ein heftiger Feldzug geführt. Besonders empört war man über die Abmachung, daß der Sonntag nicht Opern- bzw. Operettvorstellungen, sondern Sinfoniekonzerten dienen soll. Das wäre absichtlich gegeben, um die Konjunktur zu schädigen. Man sei mit dem Direktor, der in zwei Probenorten seine Tüchtigkeit klar an den Tag gelegt hätte, auch insofern nicht menschlich genug verfahren, als der Theaterndezernent zunächst mit den Künstlern kontraktlich Abmachungen getroffen habe, um dann erst das Haupt des Theaterpersonals gütig hinzuziehen in der spekulativen Erwartung, daß er sich schon selbst melden würde.

Stadt. Dr. Stark vom linken Flügel der Nat. Arbeiterpartei sprach rundweg die Ansicht aus, daß der Vertrag mit Herrn Wojciechowski einfach nach dem deutschen Sprichwort „Bogelris oder stirb“ aufgesetzt worden sei. Stadt. Sobolewski (Nat.-Demokrat) klagte darüber, daß sich nicht der Gedanke durchgesetzt hätte, wenigstens die Schuljugend für den Genuss besserer Theaterkunst zu erziehen, wenn nun schon die ältere Generation für eine Aufbesserung der herrschenden Geschmacksrichtungen nicht mehr zu haben sei. Nachdem der Kommunist Brygier seinen zu erwartenden „ein negativen Standpunkt“ gegenüber der vorgebrachten Theaterfrage dargelegt hatte, rief der christlich-demokratische Parteiführer Tylczyński den Vorhang recht unsanft herunter und zeigte dabei unjährige Kulißen. Frau Dr. Grossmann in den Nationaldemokraten aber wunderte sich, weshalb man in diesem Falle so warm für eine Einzelperson eintrete. Für sie stand das Interesse des Stadlganzen höher, wenngleich sie die Fähigkeiten des Direktors Wojciechowski

durchaus nicht bestreiten wolle. Er müsse eben den allgemein schlechten Spielplan-Bedingungen Rechnung tragen. Allerdings hätte man die Frage der Sonntagsvorstellungen verständnisvoller lösen können.

Mit der Einschließung zweier Entscheidungen wurde folgender Kontrakt, der übrigens von Herrn Wojciechowski noch nicht unterzeichnet worden ist, zur bestätigenden Kenntnis genommen:

„Der Magistrat über gibt Herrn Wojciechowski das Teatr Wielski für die Zeit von 8 Monaten (1. Oktober bis 31. Mai) mit Ausnahme der Sonntage und zweier Donnerstage im Monat. Er stellt kostenlos das Gebäude mit Kostümen und Dekorationen zur Verfügung, wobei sich Herr Wojciechowski verpflichtet, entsprechende Fachleute zur Konservierung der Möbel, Dekorationen und Requisiten zu engagieren. Außerdem zahlt Herr Wojciechowski dem Sinfonieorchester 20 Prozent der Gage, während der Magistrat ihm eine monatliche Subvention von 4200 Złoty zur Deckung der Verbrauchsosten von Licht und Wasser gewährt.“

In der einen Entschließung, die der Stadt. Sobolewski einbrachte, wird neben der Aufforderung des Magistrats, den Kontrakt hinsichtlich des Punktes „Sonntagsvorstellungen“ einer Revision zu unterziehen, verlangt, daß sich Herr Wojciechowski verpflichtet solle, gewissermaßen als Entgelt für eine zu seinen Gunsten ausschlagende Änderung des Kontraktes ein oder zwei Schülervorstellungen zu möglichst niedrigen Preisen, beiderseits für Volks- und Mittelschüler, zu geben. Die zweite Entschließung, die ebenfalls zur Annahme gelangte und vom Stadt. Adamiec stammte, fordert, daß vom 14. September ab keine neuen Solisten für die Sinfoniekonzerte am Sonntag engagiert werden sollen. Diese Entschließung ist, wenn wir die begründenden Ausführungen richtig verstanden haben, offenbar darauf zurückzuführen, daß das internationale, angeblich zu jüdische Moment bei der Verpflichtung von Solisten in seiner „zu weit gehenden“ Berücksichtigung gewissen Kreisen ein Dorn im Auge ist. Andererseits glaubt man dadurch den Opernvorstellungen entgegenzukommen.

Während man die zweite Entschließung mit gemischten Gefüßen aufnehmen wird, wird man sich der Berechtigung einer Revision des Kontraktes hinsichtlich der Sonntagsvorstellungen wohl nicht verschließen können, da man weiß, daß gerade die Sonntagsvorstellungen in einer Oper besondere Zugkraft zu bestehen pflegten, während andererseits Sinfoniekonzerte auch an Wochenenden ihren muskelfördernden Zweck erfüllen dürfen. Schließlich könnte man sich ja dahin einigen, für die Zeit der Mußsaison nicht alle Sonntage der Oper zur Verfügung zu stellen.

Man kann aber froh sein, daß sich bei den Vorbereitungsverhandlungen für die Wiedereröffnung der Opernaison keine schmerzliche Geburtschreie eingestellt haben. Und es ist nur zu hoffen, daß es Herrn Wojciechowski, dem in gewissen Kreisen wenig Sympathie entgegebracht wird, gelingt, bei seinen Bemühungen um die Aufrechterhaltung von Opernvorstellungen in der Öffentlichkeit, die zum großen Teil „opernwidrige Wege“ zu gehen scheint, für einen stärkeren Besuch zu gewinnen als bisher.

In der gestrigen Debatte über die Theatervorlage fiel es allgemein auf, daß der Theaterndezernent, Stadtrat Cynka, zu den verschiedenen Anwälten keine Stellung nahm.

Posener Kalender

Donnerstag, den 15. September

Wetterstand der Warthe am 15. September 0,15 Meter wie am Vortage. Sonnenaugang 5.26, Sonnenuntergang 18.08. Mondaufgang 18.10, Monduntergang 5.54. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 765. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Freitag, den 16. September
Vorwiegend heiter, am Tage ziemlich warm, schwache Luftbewegung.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Donnerstag: „Heiraten“.

Freitag: „Lady Frederia“.

Teatr Nowy:

Donnerstag: „Lohn der Aufrichtigkeit“.

Freitag: „Lohn der Aufrichtigkeit“.

Sonnabend: „Lohn der Aufrichtigkeit“.

Teatr Staniowski:
Donnerstag, Freitag 8.30 Uhr abends großes Attraktionsprogramm.
Sonnabend und Sonntag zwei Vorstellungen, um 4 Uhr nachm. und 8.30 Uhr abends.

Kinos:

Apollo: „Der Fall Klara Deane“. (5, 7, 9 Uhr). Colosseum: „Nach Mitternacht“. (Clive Brook). (5, 7, 9 Uhr).

Metropolis: „Ehefrau für eine Nacht“. (1/2, 1/2, 1/2 Uhr).

Stone: „Der König — das bin ich“. (5, 7, 9).

Wilona: „Dreimal Hochzeit“. (Triumph der Liebe). (5, 7, 9 Uhr).

„Franz-Josef“: Bitterwasser verhindert Blutandrang nach dem Gehirn.

Filmschau

Kino Slońce: „Der König — bin ich“

Im Kino „Słońce“ ist am gestrigen Mittwoch zum ersten Male eine Komödie über die Leinwand gegangen, die den bekannten und wirklich sehr guten tschechischen Komiker Blausta Burian in einer sehr guten Rolle zeigt. „Lelizet im Dienste Sherlock Holmes“, so heißt der Untertitel. Der besonders ängstliche und vor Attentaten sich fürchtende König Ferdinand XXIII. irgendeines Phantaststaates sucht einen Doppelgänger, der an seiner Stelle dem Volke gezeigt werden soll, denn die Volksseele kocht und droht zur Revolution zu treiben, wenn der König fürderhin versteckt bleibt. Sherlock Holmes macht sich auf den Weg und findet nun in Lelizet in Prag den gesuchten Doppelgänger; es ist ein armer Teufel, der, von Gläubigern gepeinigt, zugreift. Es kommt nun zu tödlichen Szenen. Der Austausch wird vollzogen und Lelizet als neuer König — besonders tödlich, als er die Unterschriften des alten Königs übt — gleitet sehr schnell in seine Amtsgeäste und regiert so ausgezeichnet, daß er sich die Liebe des Volkes erträgt. Gut ist der Einstall mit der Nationalhymne, die besonders lustig sein soll, und die nicht wie ein Trauermarsch klingen darf. Ein Attentat von den Anarchisten geplant, scheitert an der Kaltblütigkeit des Austauschkönigs, und die wirkliche Königin verliebt sich wirklich in den Pseudokönig. Und als nun der wirkliche König stirbt, übernimmt Lelizet die Staatsgewalt und die junge schöne Königin. Es kommt in dem Film zu köstlichen Proben von Humor. Besonders schön, als Lelizet — also Blausta Burian — vormacht, wie er den französischen Adjunkt und den englischen Adjunkt „gelernt“ hat. Das Publikum ist begeistert und lacht sehr viel — und die famosen Einfälle, die durch den Film geben, werden auch mit Recht belächelt. Ein großer Erfolg ist gewiß.

Kino Apollo: „Der Fall Klara Deane“.

Dieser Film, der seit einigen Tagen im Apollo läuft, ist nicht nur ungewöhnlich, weil es keine Musik gibt. Er packt den Zuschauer, er erfüllt ihn. Eine Frau kämpft um das Leben ihres Kindes. Sie kommt unschuldig durch ein Verbrechen ihres Mannes für viele Jahre ins Gefängnis. Ihr Kind wird adoptiert. Dieses Kind sucht die Mutter, als sie wieder frei ist. Sie möchte es einmal wiedersehen. Sie findet die inzwischen erwachsene Tochter, gibt ihr aber nicht zu erkennen, um ihr Lebensglück nicht zu zerstören.

Es ist klar, daß die Qualität eines solchen Stücks restlos von den Schauspielern abhängt. Nun, sie alle, vor allem Wynne Gibson als Klara Deane, machen ihre Sache ausgezeichnet. jh.

Ziehungsliste der Staatslotterie

Am fünften Ziehungstage der 5. Klasse der 25. Staatslotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern (ohne Gewähr):

25 000 Złoty: Nr. 53 676.

20 00

Posener Tageblatt

Wojew. Posen

Samter

Ein 87-jähriger. Der Landwirt Karl Schmidt in Mieszka hiesigen Kreises feiert am 16. d. Mts. seinen 87. Geburtstag. Das Geburtsjahr ist Veteran des Krieges 1870/71. Im Weltkriege hatte er sieben Söhne im Felde. Als Gemeindevorsteher, Schöffe und Kirchenältester genoss er das Vertrauen seiner Gemeinde und konnte lange Jahre für deren Rechte und Wohlstand sorgen. Trotz seines hohen Alters erscheint er sich einer besonderen Rüstigkeit und macht noch alltäglich seinen Spaziergang auf das Feld. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß Herr Sch. jeden Tag die Zeitung liest, und zwar ohne Brillen. Hoffentlich wird es ihm vergönnt sein, in zwei Jahren mit seinen leidenden Ehefrau das Fest der Eisernen Hochzeit zu feiern.

Mirowana Goslin

z. Ablach. Der vergangene Sonntag stand im Zeichen einer richtigen Wölferwanderung. Wie alljährlich, wurde in Kirchen-Dąbrowka Ablach abgehalten. Etwa 12 000 Menschen waren herbeigekommen. Die Zahl der Besucher dürfte bisher die größte Ziffer erreicht haben. Einen recht lösamen Stand hatte die Polizei, da noch niemals so viel Taschendiebstähle und Überfälle zu verzeichnen waren wie an dem genannten Tage.

Buk

hg. Jahrmarkt. Der gestrige Jahrmarkt war mit Vieh und Pferden ziemlich reich besetzt, doch waren wegen der Geldknappheit wenig Käufer vorhanden. Auf dem Krammarkt herrschte zeitweise reges Leben. Den Abschluß des Marktes bildete eine blutige Schlägerei.

Inowroclaw

z. Sahne zum Feuerlöschen. Am Montag früh geriet der auf der Strecke Dąbrowa-Bisk.-Inowroclaw verkehrende Autobus in der Nähe von Plawinek in Brand. Die Fahrgäste stürzten, als die Rauchschwaden bereits das Innere des Wagens füllten, Hals über Kopf heraus, und da in der Nähe kein Wasser zum Löschen des Feuers aufzutreiben war, wurde die auf dem Autobus befindliche Sahne dazu verwandt. Neun Eimer Sahne taten dann auch ihre Schuldigkeit.

z. Blitzzahl. Bei dem in der Nacht zum Sonntag über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Anton Weber in Złotniki Kuj., die sofort in Flammen stand. Die 50 Meter lange und 12 Meter breite gemauerte Scheune wurde mit dem darin befindlichen ungedroschenen Getreide und den landwirtschaftlichen Maschinen vollständig vernichtet.

z. Eine Wohnung aus Stroh und Säcken. Wie groß die Wohnungsnot sich für

60-jähriger erschießt seine Ehefrau und sich

Grund: Finanzielle Schwierigkeiten

z. Inowroclaw, 15. September. Eine blutige Tragödie spielte sich in der Nacht zu Mittwoch auf dem Gut Olszewiec bei Inowroclaw ab. Bei dem Besitzer desselben, Eberlein, weilten seit kurzer Zeit dessen Onkel Walter Ludwig mit sei-

Spätsommer in Joppot.

Die bekanntlich besonders schönen Spätsommer- und Herbsttage in Joppot haben sich wiederum mit ihrem ganzen Zauber über denselben ausgetragen. Die Gärten zeigten die Blumenfülle in ihren leuchtendsten Farben, Berge und Täler prangen in reisstem Grün, zu dem das in der klaren Sonne schimmernde Meer in herrlicher Weise kontrastiert. Gerade jetzt, da der größte Badetrieb vorüber ist, bietet Joppot dem Erholung suchenden Gast eine solche in reizendem Maße, gleichviel, ob man seine Schritte an der Strandpromenade entlang lenkt, auf dem Seesteg sitzt oder promeniert, ob man durch die Wälder und über die Berge wandert — immer genießt man die Wohlthat des frischen Hauches der See, den würzigen Duft des Nadelwaldes. Und darüber hinaus mangelt es nicht an Zerstreuung jeglicher Art, wie Joppot sie zu jeglicher Jahreszeit entsprechend bietet.

Haben Sie schon die „Illustrierte Roman-Welt“

die Romanzeitung für Haus und Familie bestellt?

Der 6. Jahrgang beginnt am 1. Oktober mit drei ganz vortrefflichen Romanen. Wer die „Illustrierte Roman-Welt“ noch nicht kennt, sollte sich in seinem eigenen Interesse bald mit ihr bekanntmachen.

Es erscheinen monatlich 5 Hefte, vierteljährlich 15 Hefte. Der Bezugspreis beträgt monatlich zloty 2.75 — vierteljährlich zl 8 — frei Haus.

Jede Nummer umfaßt 20 Seiten auf seinem Illustrationspapier.

Verlangen Sie Probenummer vom

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. — Postscheckkonto: Poznań 207 915.

Bestellungen nehmen auch die Zeitungshäfen des Posener Tageblattes entgegen.

die ganz arme Bevölkerung auswirkt, beweist folgender Fall: An dem Gemeindeweg des Dorfes Rabino kampiert seit zwei Monaten unter freiem Himmel, dem Regen und Wind ausgesetzt, eine Frau Haniszewska mit zwei kleineren Kindern und einem Sohne, dem der eine Fuß fehlt. Der Vater dieser bedauernswerten Familie liegt im Krankenhaus. Nur eine aus Stroh gesetzte Wand mit Säcken dient einigermaßen als Schutz. Die Betten erzeugt ebenfalls ein Strohbündel, welches im ausgehöhlten Erdboden liegt. Auf Grund der großen Arbeitslosigkeit hatten sie die Nüte nicht zählen können und wurden exmittiert, ohne irgendwie untergebracht zu werden.

z. Neuer Unfall auf dem hiesigen Bahnhof. Am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr geriet auf dem hiesigen Güterbahnhof der 50 Jahre alte Eisenbahner Konstantin Reis von hier beim Zusammenkoppeln zweier Wagons zwischen die Puffer, so daß ihm der Brusttorso eingedrückt wurde und er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht.

z. Trauerverehrung für die verunglückten Europaseeger. Am Montag abend fand im hiesigen Stadtpark eine Trauerverehrung für die tödlich abgestürzten Europaseeger Zwirko und Wigura statt. Ansprachen hielt der Stadtpräsident Janikowski, Rezipresident Juengst und Wojewodschaftsinspektor Leutnant Kicinski.

z. Eröffnung des Viehmarktes. Nachdem der hiesige Viehmarkt den tierärztlichen Vorchriften entsprechend zum Antrieb von Vieh hergerichtet worden ist, wird seitens des Stadtpräsidenten bekanntgegeben, daß zu den Wochenmärkten sämtliche Haustiere mit Ausnahme von größeren Tieren, wie Pferde, Kühe und Ochsen, und zu den Jahrmarkten sämtliche Haustiere und Pferde wieder aufgetrieben werden können. Die Wochenmärkte finden an jedem Montag, Mittwoch und Freitag statt und die Jahrmarkte am ersten Mittwoch eines jeden Monats. Der Auftrieb hat von 8 bis 10 Uhr vormittags zu erfolgen und die Räumung an Wochenmärkten um 12 Uhr, an Jahrmarkten um 13 Uhr. Das Feilthalen an anderen Orten oder Höfen ist strengstens verboten. Im übrigen wird noch darauf hingewiesen, daß jedes Stück Vieh, auch Geflügel, nur auf den Markt gebracht werden kann, wenn der Eigentümer ein Herkunftszeugnis und für Pferde ein vom Militär ausgestelltes Identitätszeugnis besitzt. Im anderen Falle wird der Veräußerer zur Verantwortung gezogen werden.

z. Selbstmord. Am Freitag früh verübte der 46 Jahre alte Schneider Iwan Mirocznikow aus Nejna, Kr. Inowroclaw, Selbstmord, indem er sich die Kehle mit einem Rassermesser durchschnitten. Auf dem Tische wurde ein Zettel vorgefunden, worauf stand: „Meine Brüder an der Grenze, gebt meiner Familie Eure Adresse an, ich begehe Selbstmord. An meiner Tat trägt niemand Schuld.“

z. Marktbericht. Der letzte Jahrmarkt verlief sehr ruhig. Trotz größerer Angebotswahlen nur sehr wenig Käufe getätig, und da auch nur in billigsten Sachen. Wie immer waren auch wieder zahlreiche Langfinger am Werke, denen aber durchweg dank der eifrig Tätigkeit der Polizei das Handwerk gelegt werden konnte.

z. Feuer. In Targowagowice brannte eine Scheune und ein Schuppen ab. Mitverbrannt sind außer Getreidevorräten noch landwirtschaftliche Maschinen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Wojew. Pommerellen

Dirschau

Werk für Weichselfahrzeuge. Im Winterhafen ist eine Werkstatt für Weichselfahrzeuge fertiggestellt worden. Die Arbeiten haben fast drei Jahre gedauert. Weichselfahrzeuge werden nunmehr in Dirschau repariert werden können. An dem Bau der Werkstatt arbeiten 140 Arbeiter längere Zeit hindurch.

König, 14. September. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am letzten Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags unter der Eisenbahnüberführung in der Bahnhofstraße. Der Zimmergeselle Arnold Kaal ging mit zwei Bekannten, dem Monteur Gregor Drzegielski und dem Schlosser Julian Mucha, spazieren, wobei sie sich in deutscher Sprache unterhielten. Ihnen ent-

schieden sie auch tatkräftig. Einige beherzte Burschen beschlossen nun, dasselbe auf den Grund zu gehen und verfestigten sich auf dem Friedhof, um den Geist zu beobachten. Um Mitternacht hörten sie auch tatkräftig lautes Singen und Beten vor einem Graben. Beim Näherkommen sahen die Burschen einen Radziebewerter, der am Graben seiner Tochter den Geist nicht kannte, schlug ihm die Pistole aus der Hand. Die Parteien trennten sich darauf und nach kurzem kam ein Polizist hinter den drei Handwerfern her, der sie zur Polizei brachte. Koal wurde inhaftiert und bis Montag in Haft gehalten. Am Montag wurden, einem Bericht des „Dtsch. Rundschau“ zufolge, alle drei dem Sozialroten-Stellvertreter, Herrn Semrau, vorgeführt. Koal, der Kr. zu drei Tagen Haft verurteilte, widerlegte sich der sofortigen Verhaftung, da gegen dieses Urteil gerichtliche Entscheidung antragen will. Er wurde daraufhin freigelassen.

Großfeuer im Kreise Soldau

Fünf Wirtschaften fielen den Flammen zum Opfer

Soldau, 14. September. Gestern abend kurz nach 10 Uhr brach auf dem Anwesen des Landwirts Anton Witkowski in Zwierzynia hiesigen Kreises Feuer aus, das die Scheune mit Getreide, dann einen Stall und schließlich das Wohnhaus ergreift und einäscherte. Es ist mit 2000 Zloty versichert. Der starke Wind drückte das entzesselte Element, laut „Dtsch. Rundschau“, zu den Nachbargrundstücken hinüber. Dem Gustav Grondziewski brannten Wohnhaus, Stall und Scheune (versichert mit insgesamt 6000 Zloty)

ab. Dieselben Baulichkeiten fielen bei Soldau. Sluich, der mit etwas über 13 000 Zloty versichert ist, dem Feuer zum Opfer, sodann auch noch bei Franciszek Swiniarski, dem außerdem noch zwei Schuppen abbrannten. Es ist mit 7000 Zloty versichert. Schwer geschädigt wurde endlich noch die Witwe Anna Budnińska, die Scheune und Stall, das gesamte Hausröhr und vom lebendigen Inventar ein Pferd, einen Ochsen, einige Schweine und Geflügel verlor.

Lissa

k. Der Bischof bei den deutschen Katholiken. Im Rahmen seiner Visitation reiste durch das Lissa Dekanat besuchte der Posener Weihbischof auch den Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Lissa. Im schön geschmückten Saale des katholischen Vereinshauses hatten sich die deutschen Katholiken recht zahlreich versammelt. Der deutschkatholische Kirchenchor verjüngte die Feier durch einige Lieder vorträume.

Baumeister Feuer-Lissa gab als Vereinsvorsteher einen kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins und dessen Programm. Nachher ergriff der Weihbischof das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er erklärte, daß die katholische Kirche alle Nationen umfaßt, und doch es daher für einen katholischen Bischof auch keine Unterschiede in der Nationalität gebe. Es sei selbstverständlich gewesen,

dass er, wenn auch nur Minuten seiner Zeit, den Katholiken deutscher Sprache widme. Er ermahnte die Anwesenden, stets in christlicher Anschauung zu leben und erließ ihnen zum Schluss den oberhöflichen Segen. Von Hochruhen der Anwesenden begleitet, verließ der Bischof dann den Saal.

Schroda

z. Die Lust am Leben verloren. In der Nähe des Spritzenhauses der Feuerwehr verlor ein L. Cieślak seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich am Zaun zu erhängen versuchte. Kinder, die in der Nähe spielten, bemerkten sein Vorhaben, so daß er noch rechtzeitig abgeschnitten werden konnte. Es war seit langer Zeit arbeitslos und ohne festen Wohnsitz; im Verhörl gab er an, daß er das Leben auf der Landstrasse über hätte und ihm ein Ende bereiten wollte.

z. Marktbericht. Der letzte Jahrmarkt verlief sehr ruhig. Trotz größerer Angebotswahlen nur sehr wenig Käufe getätig, und da auch nur in billigsten Sachen. Wie immer waren auch wieder zahlreiche Langfinger am Werke, denen aber durchweg dank der eifrig Tätigkeit der Polizei das Handwerk gelegt werden konnte.

z. Feuer. In Targowagowice brannte eine Scheune und ein Schuppen ab. Mitverbrannt sind außer Getreidevorräten noch landwirtschaftliche Maschinen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Wojew. Pommerellen

Dirschau

Werk für Weichselfahrzeuge. Im Winterhafen ist eine Werkstatt für Weichselfahrzeuge fertiggestellt worden. Die Arbeiten haben fast drei Jahre gedauert. Weichselfahrzeuge werden nunmehr in Dirschau repariert werden können. An dem Bau der Werkstatt arbeiten 140 Arbeiter längere Zeit hindurch.

König, 14. September. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am letzten Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags unter der Eisenbahnüberführung in der Bahnhofstraße. Der Zimmergeselle Arnold Kaal ging mit zwei Bekannten, dem Monteur Gregor Drzegielski und dem Schlosser Julian Mucha, spazieren, wobei sie sich in deutscher Sprache unterhielten. Ihnen ent-

schieden sie auch tatkräftig. Einige beherzte Burschen beschlossen nun, dasselbe auf den Grund zu gehen und verfestigten sich auf dem Friedhof, um den Geist zu beobachten. Für das einfahrende Boot eines englischen Dampfers gerieten und gekentert. Alle drei in Zweifel mehr, daß alle drei den Tod gefunden haben. Der ertrunkene Student ist der 24 Jahre alte Sohn des Professors Ernst Wilde aus Magdeburg. Bis zur Stunde ist noch keine Leiche entboren.

Grenzgebiete

Nächtliche Bootskatastrophe im Swinemünder Hafen

Swinemünde, 15. September. Im Swinemünder Hafen liegt zur Zeit die Segelschiff „Salamander“, die dem akademischen Verein „Salamander“ gehört. An Bord der Yacht befanden sich junge Studenten des genannten Vereins. Die Segler hatten am Abend des Dienstags zwei Mädchen an Bord eingeladen. Gegen 3 Uhr morgens wollte der Führer der Yacht, der Student Walter Wilde aus Berlin, die beiden Mädchen in einem Boot nach ihrem Wohnort überführen. Dabei ist das kleine Boot nothafte übersehen. Dabei ist das kleine Boot in das Kielwasser eines einfahrenden englischen Dampfers geraten und gekentert. Alle drei in Zweifel mehr, daß alle drei den Tod gefunden haben. Der ertrunkene Student ist der 24 Jahre alte Sohn des Professors Ernst Wilde aus Magdeburg. Bis zur Stunde ist noch keine Leiche entboren.

Rawitsch

3. Kinderfest des Kindergottesdienstes. Der Kindergottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Rawitsch beabsichtigt am nächsten Sonntag sein 3. Kinderfest in diesem Sommer im Südpark zu feiern, und zwar als Erntedankfest. Durch den Ausbau als Erntefest mit Festzug, Reigen u. a. verprüft der Tag besonders reizvoll zu werden. Daß Kaffee und Kuchen von treuen Händen wiedergespendet werden, ist selbstverständlich. Um 1½ Uhr brechen die einzelnen Gruppen von der Kirche auf, ein geschlossener Zug der etwa 140 Kinder durch die Stadt unterbleibt. Erst auf dem Festplatz selbst erfolgt der Zusammenschluß. Die Eltern und alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Um 6 Uhr wird wieder ausgebrochen.

z. Kath.-Kirchliches. Der Kaplan der Kadettenschule, Pfarrer Friedberg, ist mit dem 15. d. Mts. nach Kobiernice bei Bielsk versezt.

— 25 jähriges Jubiläum. Am Sonntag, dem 18. d. Mts., feierte Seminardirektor Józef Wesołowski sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß findet um 10 Uhr in der Aula des Seminars eine Feier statt, zu der alle ehemaligen Jünglinge der Anstalt sowie auch die Eltern der Seminarjugend und der Seminarübungsschüler eingeladen sind.

— Persönliches. Im nahen Łaszewy fand am heutigen Donnerstag die Trauung der Tochter des Rittergutsbesitzers Szanięcki, Fr. Maria Szanięcka, mit Ministerialrat Zygmunt Krzyżtoporski aus Warschau statt.

— Früh übt sich. Während des gestrigen Wochenmarktes wurden wiederholt mehrere fünf bis siebenjährige Kinder bei raffiniertem Diebstahl ertappt. Gewöhnlich kletterte einer der kleinen scheinbar harmlos an den auf dem Marktplatz haltenden Wagen empor, zerrte Gemüse

heraus, reichte dieses dem am Wagen harrenden Genossen, während zwei andere die Beute raffiniert leckten. Was sagen die Eltern zu diesen Verstöpfen!

— Pferdewettrennen in Rawitsch. Wie wir erfahren, beabsichtigt der „Lissaer Rennklub“ am 1. und 2. Oktober ein Pferdewettrennen in unserer Stadt — das Rennen wird auf dem Sportplatz des R. K. S. ausgetragen. Beteiligt sind ein Handicap, schweres Rennen und Jagdrennen. Für das schwere Rennen hat die Jagdgilde Rawitsch einen Preis und für das Jagdrennen einen Preis. Der Rittergutsbesitzer Szanięcki ist ein Ehrengäste. Die Organisation der Veranstaltung liegt in den Händen des Rittmeisters Mitterwoszki.

Wir danken allen herzlichst für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Aufmerksamkeiten.

Bruno Lange u. Frau Frieda, geb. Wein

Rawicz, im September 1932

Anzeigen

mit Zubehör ab 1. Okt.

zu vermieten
Walny Kościuszkostrasse 12/13
zu erfragen 3. September

Gegen die hohen Kartellpreise

Vor einem Schritt der Regierung

Mehrere Warschauer Meldungen, die sich auf Informationen aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, stützen wollen, sprechen davon, dass die Regierung demnächst Schritte unternehmen wird, um die Preise für eine Reihe von Artikeln zu zwingen. Man glaubt an eine soziale Meldung um so mehr, als Minister Zawadzki sowohl wie Vizeminister Lechnicki als Gegner des Zwangskartellsystems und Anhänger einer Herabsetzung der Kartellpreise bekannt sind.

Es wird in diesem Zusammenhang über eine Erhöhung des Zuckerpriees des Preises für Zement, Kohle, Hüttenprodukte, Jute, Emailgeschirre, Fensterglas, Stahl- und Eisenböhren, Schaufeln, Gabeln, Salzsäure und Schwefelsäure gesprochen.

Auch die Preise für Monopolartikel sollen bei dieser Preisherabsetzungswelle in Betracht ge-

mehr verarbeiten. Die grössere Zuckermenge, die verkauft wird, dürfte dem Staat den ersten Steuerausfall wieder einbringen. Weitere Folgen wären: erhöhte Kaufkraft der Landwirtschaft, geringere Arbeitslosigkeit.

Wie eine Krakauer Zeitung die sich besonders gut Beziehungen erfreut, meldet, will man die Hütten zu einer Preisherabsetzung für ihre Fabrikate in der Weise zwingen, dass man einfach die Einführzölle für diese Waren entsprechend tief legt. Wenn diese Politik nicht den gewünschten Erfolg bringt, will man steuerliche Massnahmen und eine entsprechende Tarifpolitik der Eisenbahnen zu Hilfe nehmen.

Das Zementkartell soll angeblich erklärt haben, dass Ihre Industrie durch eine Ermässigung des Zementpreises vernichtet werden würde. Die Regierung ist aber der Ansicht, dass die Kalkulationen der Zementindustrie falsch sind.

Im Gegensatz zu den letzten Alarmmeldungen über Preissteigerungen für das Kilo im Kleinhandel bestreiten wir schon mehrfach. Sie soll 20 Groschen für das Kilogramm im Kleinhandel betragen. Das wäre allerdings nicht sehr bedeutend. Entscheidend bei der Wirkung der Herabsetzung des Zuckerpriees wird die Frage sein, wer diese Zuckerpriessherabsetzung zu tragen haben wird. Ob die Rentabilität, oder die letzte Vermutung zutreffen, so befürchten wir, dass diese Zuckerpriessherabsetzung sich als ein vorläufiger Fehlschlag erweisen wird; die Herabsetzung eines Monats zu unbedeutend, um den von Monat zu Monat zurückgehenden Zuckerkonsum wieder zu heben, der Rüben der rübenbauenden Landwirtschaft eine der letzten Einnahmen nehmen und auch diesen landwirtschaftlichen Produktionszweig unrentabel machen.

Zum Zuckerpriess wäre also zu fordern: eine bedeutsame Preisherabsetzung im Kleinhandel, die möglichst den kleinen Mann den Kauf von Zucker wieder verschaffen kann. Diese Preisherabsetzung darf nicht die rübenbauende Landwirtschaft belasten, sondern muss vom Staat getragen werden.

Es gibt eine Kohlenpreislage, die noch rentabel ist und die unserer Ansicht nach den Absatz im Lande vervielfachen müsste. Dann würde sich das unrentable Geschäft mit den nördlichen Märkten erübrigen.

Wird diese Fehlschlag erweisen wird; die Herabsetzung eines Monats zu unbedeutend, um den von Monat zu Monat zurückgehenden Zuckerkonsum wieder zu heben, der Rüben der rübenbauenden Landwirtschaft eine der letzten Einnahmen nehmen und auch diesen landwirtschaftlichen Produktionszweig unrentabel machen.

Zum Zuckerpriess wäre also zu fordern: eine bedeutsame Preisherabsetzung im Kleinhandel, die möglichst den kleinen Mann den Kauf von Zucker wieder verschaffen kann. Diese Preisherabsetzung darf nicht die rübenbauende Landwirtschaft belasten, sondern muss vom Staat getragen werden.

Eine wesentliche Zuckerpriessherabsetzung würde einen erhöhten Konsum zur Folge haben. Infolgedessen könnten den Landwirten grössere Kontingente eingeräumt werden, und die Zuckeraufbauten könnten

erfahren, und zwar betragen der Wechselkurs zum 31. Juli 505,9 Mill. zł (gegenüber 515,5 Mill. zł Ultimo Juni), laufende Rechnungen mit Sicherheiten 390,2 Mill. (410,5 Mill. zł) zt, ohne Sicherheiten 194,4 Mill. (186,1 Mill. zł) zt, befristete Darlehen 55,6 Mill. (55,2 Mill. zł) zt, langfristige Hypothekarkredite 156,3 Mill. (156,4 Mill. zł) zt. Der Rediskont ist auf 235,4 Mill. (gegenüber 249,7 Mill. zł Ende Juni) gesunken.

Polens Handelsbilanz im August

Polens Einfuhr hat im August d. J. 67,5 Mill. zł, die Ausfuhr 86,33 Mill. zł (gegenüber 68,9 Mill. bzw. 81,1 Mill. zł im Juli d. J. und 109,1 Mill. bzw. 150,1 Mill. zł im August v. J.) betragen. Der Aktivsaldo hat sich somit auf 18,8 Mill. gegenwärtig 12,2 Mill. zł im Juli d. J. erhöht.

Beringimport aus Island über Gdingen

In Gdingen ist zum ersten Male ein grösserer Transport isländischer Matjesheringe im Umfang von 1500 Fass eingetroffen. Der Import isländischer Heringe ist von der Speditionsfirma C. W. Bestmann vermittelten worden.

Das staatliche Seeamt in Gdingen plant für die nächste Zeit die Anlage von Wärmeverrichtungen in einem Lagerraum, der zur Lagerung von Obst in der kälteren Jahreszeit bestimmt sein wird.

Märkte

Getreide. Posen, 15. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen neu, gesund, trocken 45 to

16.30

	Richtpreise:
Weizen, neu, gesund, trocken	25,50—26,50
Roggen, neu, gesund, trocken	15,70—16,00
Mahigerste neu, ges. trocken	64—66 kg 16,00—16,50
Mahigerste, neu, gesund, trocken	16,50—17,50
Braugerste, neu, gesund, trocken	19,50—20,50
Hafer, neu, gesund, trocken	12,50—13,00
Roggemehl (65%)	25,00—26,00
Weizenmehl (65%)	40,00—42,00
Weizenkleie	9,00—10,00
Weizenkleie (grob)	10,00—11,00
Roggemehl	8,75—9,00
Raps	34,00—35,00
Winterrüben	34,00—36,00
Viktoriaerbsen	20,00—24,00
Folgererbsen	28,00—30,00
Klee, weiss	140,00—175,00
Hafer Mohn	62,50—70,00
Senf	32,00—38,00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahigerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 460 t, Weizen 90 t, Gerste 140 t, Hafer 15 t.

Getreide. Warschau, 14. September. Amtl. Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Zloty im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 16,50 bis 17,50, Einheitsweizen 28,50—29, Sammelweizen 28 bis 28,50, Einheitshafer 16,50—17, Sammelhafer 15,25 bis 15,75, Gerstengräte 16—16,50, Braugerste 18—19, Feldspelserbsen 27—30, Viktoriaerbsen 28—31, Winterrap 40—42, Weisskleie 120—160, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 160—200, Weizenluxusmehl 48—53, Weizennmehl 4/0 43—48, gebundenes Roggenmehl 31—33, gesiebtes 24—27, Roggenschrotmehl 23—25, grobe Weizenkleie 11—12, mittlere 11—12, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 19—20, Rapsküchen 15,50—16, Sonnenblumenküchen 17—17,50, Leinsamen 99proz. 31—33. Marktverlauf: ruhig.

Produktbericht. Berlin, 14. September. Nach den Preisrückgängen der letzten Zeit war die Tendenz im Produktionsverkehr heute allgemein stetig, ohne dass sich allerdings das Geschäft belebt hat. Das Inlandsangebot von Weizen hat sich auf dem inzwischen erreichten Preisniveau merklich verringert, und da andererseits in Weizennmehl einige Konsumnachfrage zu verzeichnen ist, und auch Weizenexporte schneidet etwas günstiger bewertet werden, traten am Promptmarkt Preisbesserungen bis zu 2 Mark ein. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft war September-Weizen in gleichem Ausmass bestätigt, zumal ein Teil der heute begutachten Partien nicht kontraktlich lieferbar war. Roggen war nach gut behauptetem Vormittagsverkehr enttäuschend ruhig. Am Lieferungsmarkt kamen Notierungen für Oktober- und März-Roggen zunächst nicht zustande. Am Promptmarkt ist das Angebot zur Waggonverladung nach wie vor spärlich, dagegen ist Kahlware zu allerdings hochgehaltenen Forderungen am Markt. Die Mühlen kaufen infolge des unbefriedigenden Mahllohnes nur zögernd, so dass kaum Preisveränderungen eintraten. Weizen- und Roggenmehle haben kleines, aber stetiges Bedarfsgeschäft. Am Hafer- und Gerstenmarkt ist das Preisniveau gleichfalls behauptet. Angebot und Nachfrage halten sich etwa die Waage.

Berlin, 14. September. Getreide und Oelsäulen für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 206—208, Roggen 160—162, Braugerste 174 bis 184, Futter- und Industriegetreide 167—173, Hafer 136—141, Weizennmehl 25—30, Roggenmehl 21,75—24, Weizenkleie 10—10,40, Roggenkleie 8,40—8,90, Viktoriaerbsen 21—24, Futtererbsen 14—17, Wicken 17—20, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschitzel 9,20—9,50, Soja schrot ab Hamburg 11,20, ab Stettin 12.

Getreide - Termingeschäft. Berlin, 14. Sept. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: September 222, Oktober 221,50, Dezember 221,50, März 227,50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: September 174, Dezember 176. Hafer: März 14,9.

Posener Börse

Posen, 15. September. Es notierten: 3proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 G.-zł) 35 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 (100 G.-zł) 92 +, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 (100 G.-zł) 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 59—58,50 G., 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III (5 Doll.) 48 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 dz) 13 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-zł) 99 G., Bank Polski (100 zł) 80 G., Dr. Roman May (50 zł) 10 B. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 14. September. Scheck London 17,88% bis 17,92%, Zlotynot 57,64—57,76, New York Auszahlung 5,139—5,1501, Dolarnoten 5,1394—5,1466, Brüssel 71,20—71,35, Warschau 57,61—57,73, Paris 20,12%.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Warschauer Börse

Warschau, 14. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,9125, Tscherwonez 0,245 Doilar, Goldrabe 461,50—462,00, österreichische Schilling 107. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212,00, Copenhagen 160,50, Oslo 156,20, Prag 26,37, Stockholm 60,00, Montreal 8,08.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (S. I) 35,75 bis 36,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 48—48,10, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 96—97, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 105,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 39, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 51,25, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 50—51,50—51,25, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100,00.

Bank Polski 81—83,50 (82,50), Lilpop 13—13,50 (13,75), Ostrowiec (S. B.) 27—27,50 (28,50), Starachowice 8,75 (8,75). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	14. 9.	14. 9.	13. 9.	13. 9.
Gold	Brief	Gold	Brief	Brief
Amsterdam	357,70	359,50	357,60	359,40
Brüssel	123,44	124,06	123,42	124,04
London	30,32	31,22	30,90	31,20
New York (Scheck)	8,90	8,94	—	—
Paris	34,87	35,05	34,87	35,05
Prag	—	—	—	—
Italien	45,56	46,00	45,57	46,01
Stockholm	—	—	159,20	160,80
Danzig	178,07	178,98	—	—
Zürich	171,87	172,73	171,87	172,73

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Sept. Unter dem Eindruck der starken Kursrückgänge an der gestrigen New Yorker Börse und auf Grund der anhaltenden innerpolitischen Unsicherheit hatte man schon im Vorbörsenverkehr mit schwächeren Kursen gerechnet. In der Tat eröffnete die heutige Börse mit bis zu 1% Prozent rückgängigen Kursen, ohne dass jedoch von einem drängenden Angebot gesprochen werden konnte. Das Publikum trat kaum als Abgeber auf, sondern zeigte eher auf niedriger Basis Kaufinteresse. Auch das Ausland ist für Spezialpapiere Käufer. Tendenzstützend wirkten einige bessere Wirtschaftsnachrichten, besonders der mit 79 Millionen aktiven Außenhandel für August, aber auch die Diskontbohrungen für die nächste Woche blieben bestehen. Am Rentenmarkt taxierte man die Kurse im allgemeinen unverändert, auch Reichsschuldbuchforderungen und deutsche Anleihen zeigten keine nennenswerten Abweichungen. Am Geldmarkt blieb die Tendenz heute zum Medio weiter ziemlich steif. Im Verlaufe der Brücke die Kurse an den Aktienmärkten infolge der Geschäftsstille weiter um Bruchteile eines Prozentes ab.

Börsenkurse.

	15. 9.	14. 9.	15. 9.	14. 9.
Fr. Krupp	—	69,25	Ilse Gen.	36,62
Mittel. Stahl	60,37	59,37	Cehr. Jungh.	16,00
Ver. Stahlw.	52,25	52,05	Kali Chemie	76,50</td

Posener Tageblatt

Am 13. d. Mts. abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil Gerth

kurz nach Vollendung seines 74. Geburtstages.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ewald Gerth u. Frau

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. d. Mts. um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags von der Leichenhalle des St. Lukasfriedhofes aus statt.

für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Liebeszeichen bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen

innigsten Dank.

Ehe Nakoniz, geb. Seeliger.

Posen, im September 1932.

Nyka & Posłuszny empfehlen **Whisky oryg. Johnnie Walker Red Label**
Poznań
Wrocławska 33/34

1/1 Flasche 27.— zł.

Damenhüte

aus Filz und Samt.
Moderne Mützen und Baskenmützen
empfiehlt billigst
T. Ludwig,
Poznań, Szkolna 9.
Trauerhüte ständig am Lager.

Ehemalige Landwirte
mit la Referenzen zum waggonweisen
Einkauf von Getreide aller Art
gegen lohnende Provision von Danziger Getreidefirma
gesucht. Angebote unter £. 10 an Anzeigen-Büro
Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Überschriftwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offertengebühr für hifsierte Anzeigen 50 "

Schmiedegeselle
mit Husbeschlag und
Wagendau stellt jof. ein.
Firma Haase,
Czarków.

Bau- und Möbel-
beschläge
empfiehlt
billig
Stanisław Wewiór,
Poznań, sw. Marcin 34
Spez.Bau- u. Möbelbeschläge

Klavier sofort zu
gekauft. Off. mit Preis-
angabe unter 3759
a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Billiger
kann es nicht sein!

3.50 złoty

Sportoberhemd m. Krawatte
Oberhemd, Zephr von
5,90, Smo-
ting-Ober-
hemd von
6,90. Sei-
denmarquis-
sette 8,25,
Tagehemd,
weiße Lein-
wand 2,90,
Bleinfleider
Tricot von
1,90. Hemd,
Tricot von
2,50.

Herren-
nachthemd, m. Besatz v. 4,90,
Herrensocken von 35 Gr.,
prima Socken von 65 Gr.,
Herrensocken in schönen
Möbelfarben von 95 Gr.,
empfiehlt, solange
der Vorrat reicht, in großer
Auswahl zu sehr
erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
n u r Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen

mittels eines auf streng
wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino • Roulette • Baccara
(Staatl. konzessioniert)

Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: Warszawa, Telefon 8-57-31 und Verkehrsbüro
des Kasinos in Zoppot.

Damen- und Herren-Hüte

Neueste Modelle, große Auswahl,
sowie sämtliche Artikel

zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei

Švenda i Drnek nast.
Poznań, Stary Rynek 65.

Nur im Spezialgeschäft für Farben u. Lacke von
Franciszek Gogulski Poznań
finden Sie fachgemäße u. reelle Bedienung
sowie konkurrenzlose Preise, z. B.:
Weisse Oelfarbe pro 1 kg 0,80 zł
Emailleweiss pro 1 kg 2,00 zł
Emailleweiss mit Dose pro 1 kg 2,50 zł
Leinölfirnis pro 1 Ltr. 1,35 zł

Firma Josef Flanz
Poznań, ul. Ogrodowa 20.
Injektor - Konstrukteur
repariert Injektoren jeglicher Bauart unter
Garantie.

Für Rittergut **Gutssekretärin** gesucht, evl.
beider Landesspr. i. W. u. Schr. mächtig, vollauf
verf. in landw. Buchfa., Schreibmaschine, Gebinde-
Stenographie erw. Nur Bewerberinnen mit sehr
guten Kenntn., die Interesse für Landw. haben
kommen in Frage. Bewerb. sofort an **Brat-
hilfe**, T. z. Poznań, Zwierzyniecka 8. Tel. 6977.

Gottesdienstdordnung für die katholischen Deutschen
Vom 17. bis 24. September.

Sonnabend 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonnabend
1/8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und
Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen
Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7 Uhr:
Jünglingsverein. — Mittwoch, Freitag u. Sonnabend
abend sind Quatembertage, somit gebotene Abstinenztag.

Undacht in den Gemeinde-Synagogen
Synagoge A (Wolnicz). Freitag, abends 6 Uhr
Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr (mit
Schacharis beginnend), nachm. 5 Uhr, m. Schrift-
erklärung. Sabbath-Ausgang abends 6,45 Uhr
Wöchentlich morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrma-
trize, abends 8 Uhr.
Synagoge B (Dominikanerka). Sonnabend, morgens
mittags 4 Uhr: Jugendandacht.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Briefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefüllt.

Kleine Anzeigen

Pachtungen

Billiger
kann es nicht sein!

95 gr

Damentaghemd mittelkoppel-
spitze, Garnitur Taghemd
und Damenschleife von
3,90. Damenschleife von
1,90, Nachtmantel von
2,90, Damenschleife Tricot
v. 95 gr, Seidenchl. v. 1,90,
Seidenunterkleider b. 3,90.

Automobil-
Fahrsschule
J. Piątkowski
bildet in kurzer Zeit
Damen, Herren und
Berufsfahrer aus.
Eintritt jederzeit.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 79. Tel. 6883.

Händarbeiten

Gezeichnete Kjolen, Deden, Hohlräume,
Monogramme, Wollen, Garne, alles taunend
billig. Firma Geschw. Streidz, Swarzna 15.

Trauringe

In Gold, glatt und graviert
Paar von 12 zł. Umbanduhren
von 15 zł mit Garantie
empfiehlt Chwilkowski,
Poznań, sw. Marcin 40.

Für Herbst u. Winter

Herren-, Damen- und
Militärtücher in erst-
klassigen Qualitäten und
neuen Dessins, in nichts
englischen Fabrikaten
nachstellbar, zu streng
gekauft. Tuchfabrik

Karol Jankowski i syn,
Bielsko, Filiale Poznań,
ul. Wolności 2, I. Stock

Nativapparat

Telefonen 40G mit Laut-
sprecher, komplett, in
gute Hände zu verkaufen.
Händler verbeten.

Marcinak
Rybaki 20, Wohn. 3.

Schreibmaschinen

fast neu, Adler, Remington,
Ideal verkaufe billig
wegen Geschäftsaufgabe.

Sw. Józefa 6, Wohn. 6.

Klavier

preiswert zu verkaufen.
Staszycza 26, Wohnung 6.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, exst-
klasse neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skora i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Gebrauchte Möbel

kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stühle, kaufen man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,

Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Staszycza 26, Wohnung 6.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, exst-
klasse neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skora i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Gebrauchte Möbel

kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stühle, kaufen man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,

Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Staszycza 26, Wohnung 6.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, exst-
klasse neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skora i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Gebrauchte Möbel

kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stühle, kaufen man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,

Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Staszycza 26, Wohnung 6.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, exst-
klasse neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skora i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Gebrauchte Möbel

kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stühle, kaufen man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,

Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Staszycza 26, Wohnung 6.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, exst-
klasse neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skora i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Gebrauchte Möbel

kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stühle, kaufen man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,

Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Staszycza 26, Wohnung 6.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, exst-
klasse neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skora i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Gebrauchte Möbel

kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stühle, kaufen man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,

Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Staszycza 26, Wohnung 6.

</